

## **Predigt: 20. November 2022 Heilsarmee Amriswil (Erhard Josi)**

### **Thema: Erziehung durch die Gemeinde**

#### **Text: 1. Korinther 5, 1-5**

Über die ersten Verse des fünften Kapitels im 1. Korintherbrief zu predigen, tut sich kein Prediger freiwillig an. Aber zum Glück haben wir eine Predigtserie, dann kommen wir nicht drum herum.

1. Korinther 5, 1-2. Paulus spricht in Kapitel vier davon, dass Gott uns Menschen erzieht. Da haben wir wieder eine göttliche Ordnung. Unter anderem tut er das auch durch Menschen. Geistliche Väter und Mütter. Und nun geht er noch einen Schritt weiter, indem er sagt: Es ist die Aufgabe der Gemeinde, Menschen im Glauben zu erziehen. Eine göttliche Ordnung, welche in unserer Kultur wenig bis gar nicht mehr beachtet wird. Kann eine Gemeinde heute noch Erziehung leben? Die Bibel ist da unmissverständlich. Es ist Aufgabe der Gemeinde, klar Grenzen zu setzen. Nicht Grenzen nach irgendwelchen Ideologien, sondern die Grenzen von Gottes Wort. Was nicht der Bibel entspricht, das muss beim Namen genannt, geistlich beurteilt und konsequent gehandhabt werden. In der Gemeinde von Korinth gibt es einen Vorfall, der zwingend angegangen werden muss. Da gibt es ein Gemeindemitglied, welches in einem Liebesverhältnis mit seiner Stiefmutter steht. Es handelt sich hier nicht um eine einmalige erotische Verführung. Sondern um eine ganz bewusste Entscheidung. Das alles wird noch brisanter, weil das selbst bei denen, die Gott nicht kannten, nicht toleriert wurde. Also da lebte ein Gemeindemitglied in einer Beziehung, welche selbst das Gesetz nicht erlaubte. Das bedeutet, dass die Gemeinde durch ihr Verhalten, dieses Mitglied sogar noch vor der Justiz schützte. Spannend ist nun aber, dass Paulus nicht bei dem Mann oder dessen «Frau» bleibt, sondern die Gemeinde in die Pflicht ruft. Die Korinther spielen sich immer noch gross auf. Sie sind immer noch in der Haltung unterwegs: Gott segnet uns, wir haben alle geistlichen Gaben, uns geht es gut, also ist es ein Zeichen unserer Liebe untereinander, wenn wir auch Menschen, welche in der Unzucht leben einfach tolerieren. Paulus aber sagt: Ihr solltet euch vielmehr schämen darüber, dass solches bei euch möglich ist. Denn das hat keinen Platz in der Gemeinde. Wer sich so verhält, der muss aus der Gemeinde ausgeschlossen werden. Unglaublich harte Worte. Doch die Gemeinde ist keine Gruppe, welche sich in Anonymität jeden Sonntag im Gottesdienst trifft und das wars dann. Nein, die Gemeinde ist der Leib Christi. Wir sind ein Leib, darum sind wir miteinander verbunden. Und wenn nun diesem Leib, von einem der Glieder bewusst Schaden zugefügt wird, so gibt es keinen Grund mehr sich gross aufzuspielen. Es geht nicht, dass die Gemeinde bewusst gelebte Sünde akzeptiert. Und da wird uns die Zukunft, auch hier in der Schweiz, extrem fordern. Wichtig ist nun aber, dass wir uns noch einmal ganz bewusst werden um was für eine Situation es sich hier handelt. Es geht hier um einen Menschen, welcher bewusst in der Sünde lebt und sich nicht von dieser trennen will. Paulus spricht hier von einem wiedergeborenen Christen. Was machen wir mit Menschen, welche bewusst im Konkubinat leben und Teil der Gemeinde sind? Was machen wir mit Menschen, welche bewusst Homosexualität leben und Teil der Gemeinde sind? Fragen, denen wir uns über kurz oder lang stellen müssen. Und da fordert uns der heutige Text heraus. Denn als Gemeinde haben wir die Aufgabe zu erziehen. Es geht darum den Leib Christi, die Gemeinde gesund zu halten. Und wer sich bewusst nicht daranhält, der muss ausgeschlossen werden. Hier wird etwas sichtbar davon, dass die Gnade nicht einfach ein billiges Geschenk ist. Sondern es geht darum in der Gnade zu bleiben. In den Wegen Gottes zu wandeln. Und wenn wir in den Gemeinden akzeptieren, dass nicht in den Wegen Gottes gegangen werden muss, dann bringen wir die Gemeinde als Ganzes in Gefahr. Denn so öffnen wir der Sünde die Tür. Und wir können sicher sein, der Teufel nutzt jede noch so kleine Spalte, um sich in der Gemeinde einzunisten.

1. Korinther 5, 3-5. Hier sind wir bereits auf Eskalationsstufe drei. In Matthäus achtzehn, gibt Jesus die klare

Anweisung, wie Gemeindezucht gehen soll. Matthäus 18,15-18. Dass Sünde geschieht in der Gemeinde, dass wir Christen immer wieder mal der Sünde verfallen, das ist kein Grund, um jemanden aus der Gemeinde zu verbannen. Doch wenn wir das bei einem unserer Geschwister feststellen, dann sollen wir zu ihm gehen und das unter vier Augen ansprechen. Bitte kein Mail, WhatsApp oder SMS. Nein unter vier Augen. Das kann aber nur jemanden tun, der ein geistliches Vorbild ist. Gemeindezucht, kann nur durch geistliche Vorbilder ausgeübt werden. Wenn die Person darauf hört, dann Halleluja. Wir beten miteinander, bringen das vors Kreuz und es geschieht Sündenvergebung und Befreiung. Hier sehen wir in aller Deutlichkeit. Gemeindezucht ist nicht da, um Menschen zu verlieren, sondern um Menschen zu gewinnen. Will das Glaubensgeschwister nicht darauf hören, dann gehe mit zwei drei Zeugen zu ihm. Will aber das Glaubensgeschwister immer noch nicht darauf hören, dann muss das vor die Gemeinde und wenn es dort nicht hört, dann gibt es einen Gemeindeausschuss. Das passiert nicht von heute auf Morgen. Aber wenn sich ein Geschwister dazu entscheidet, nicht von der Sünde abzukehren und bewusst darin weiterzuleben, dann muss eine Trennung folgen. In diesem Zusammenhang spricht Jesus davon, was wir lösen auf Erden soll auch im Himmel gelöst sein und was wir binden auf Erden soll auch im Himmel gebunden sein. An der Stelle nehmen wir eine göttliche Autorität in Anspruch. Das ist kein Kinderspiel. Das wünscht sich niemanden. Ganz sicher keine Gemeindeleitung. Aber die Gemeinde ist ein Ort der Heiligung. Wer sich dem nicht stellen will, sondern ganz bewusst darauf verzichtet, den soll die Gemeinde dem Satan ausliefern. Das ist real gemeint. Denn wie die Rettungskraft von Jesus ein Leben erneuert, so vollzieht sich auch seine Strafgewalt am Leben des Sünders. Der Sünder steht dann nicht mehr unter dem Schutz dessen, der seine Kinder bewacht. Matthäus 16,18. Das alles aber soll dazu dienen, dass er zur Besinnung kommt. Damit er doch noch wieder zu Jesus zurückkehrt und gerettet wird. Gemeindezucht ist also kein Instrument, um Menschen aus der Gnade Gottes zu werfen, sondern um sie wieder in die Gnade Gottes zu führen. Biblische Gemeindezucht ist keine Form von Blossstellung, sondern sie steht für das Wohl der Gläubigen. Möge Gott uns helfen, dass wir in Ehrlichkeit und Rechenschaft als Gemeinde unterwegs sind. Amen.



## Korps Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)

Säntisstrasse 42

8580 Amriswil

071 411 16 71

[erhard.josi@heilsarmee.ch](mailto:erhard.josi@heilsarmee.ch)

[amriswil.heilsarmee.ch](http://amriswil.heilsarmee.ch)